

Söhner wächst und investiert

SCHWAIGERN Prall gefüllte Auftragsbücher beim Autozulieferer – Stärkung der Ausbildung

Von unserem Redakteur
Jürgen Paul

Der Autozulieferer Söhner ist national wie international auf strammem Wachstumskurs. Im vergangenen Jahr knackte der Spezialist für mechanische und elektromechanische Komponenten aus Kunststoff und Metall erstmals die Marke von 200 Millionen Euro Umsatz. „Im laufenden Jahr wollen wir nochmal fünf Prozent drauflegen“, sagt der kaufmännische Geschäftsführer Albrecht Heege.

Auch wenn sich die konjunkturelle Großwetterlage etwas eintrübt, bleiben Heege und sein Kollege Stefan Löblich zuversichtlich. „Das globale Automobilgeschäft ist intakt, unsere Auftragsbücher sind gut gefüllt“, sagt der frühere Märklin- und Würth-Geschäftsführer Löblich, der seit Mai 2016 für Söhner tätig ist.

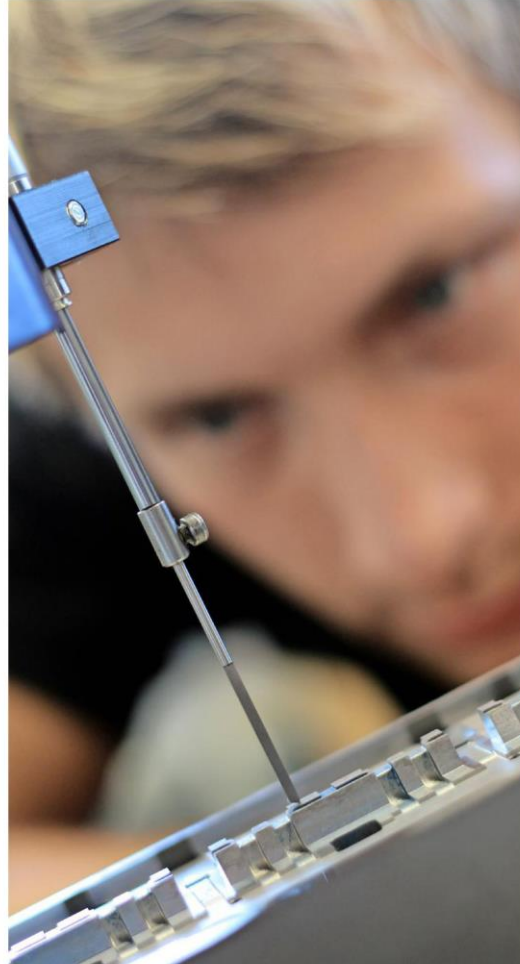
Erweiterung Am Stammsitz in Schwaigern, wo rund 750 der insgesamt 1300 Mitarbeiter beschäftigt sind, hat das Unternehmen eine neue Produktionshalle mit 3600 Quadratmetern Fläche zur Optimierung der Produktion errichtet, die außerdem als zusätzliche Freifläche für neue Projekte dient. Grund für den Neubau ist ein großes Entwicklungsprojekt im Bereich Getriebe- steuerung für einen Großkunden, wie Löblich berichtet. Zehn bis elf

Millionen Euro zusätzlichen Umsatz werde dieses Projekt bringen, sagt der Geschäftsführer. Söhner sucht dafür noch qualifiziertes Personal.

Expansion Auch international sind die Schwaigerner auf Erfolgskurs. Der Standort in Rumänien mit 30 Mitarbeitern habe sich gut entwickelt und finanziere sich selbst, wie Heege betont. Ein weiterer Standort in Osteuropa ist für nächstes Jahr geplant. Zudem ist Söhner in den USA und in China mit eigenen Standorten präsent. „China wächst sehr dynamisch“, zeigt sich Löblich zufrieden. In Asien habe man von zwei neuen Kunden Aufträge bekommen, so dass die Auslastung dort weiterhin gewährleistet sei.

Strategisch sieht sich das Unternehmen ebenfalls gut aufgestellt. Zwar will Söhner zusätzliche Geschäftsbereiche wie Elektrotechnik und Eigenentwicklungen ausbauen. Doch Automotive bleibt eindeutig das Kerngeschäft. „Unsere Teile werden in allen Autos gebraucht – egal, welcher Antriebsstrang es ist“, bleibt Heege angesichts der Umwälzungen in der Branche gelassen.

Heege und seinen Kollegen Stefan Löblich sowie den technischen Geschäftsführern Bernd Schöffler und Christoph Rennefeld ist es besonders wichtig, dass Söhner als Technologieführer stetig für neue Produkte und Anwendungen sorgt.



Auch wenn viele Prozesse mittlerweile automatisiert sind, ist bei Söhner noch immer präzise Handarbeit gefragt.

Foto: Söhner

Neben einer starken Entwicklungsabteilung wächst die Bedeutung der Automatisierung für das Unternehmen. „Wir nutzen die Automatisierung aber nicht zum Personalabbau, sondern um unsere Produktionsprozesse effizienter zu gestalten“, betont Löblich.

Der Personalbedarf am Stammsitz in Schwaigern, wo in diesem Jahr fünf bis sechs Millionen Euro investiert werden, ist hoch. Weil der regionale Arbeitsmarkt „ausgesaugt“ ist, wie Heege sagt, setzt Söhner verstärkt auf Ausbildung. Zwischen 70 und 80 junge Leute werden im eigenen Ausbildungszentrum ausgebildet. „Wir wollen die jungen Leute halten und ihnen Perspektiven geben“, sagt Löblich mit Blick auf die internationale Aufstellung des Unternehmens.

Unternehmen

Das Unternehmen wurde 1966 von Walter Söhner gegründet und hat sich seither zum weltweit tätigen Autozulieferer entwickelt. Kernkompetenz der Schwaigerner ist die Herstellung **mechanischer und elektromechanischer Komponenten** aus Kunststoff und Kunststoff-Metall-Verbindungen. Das Familienunternehmen beschäftigt weltweit rund 1300 Mitarbeiter, davon 750 am Stammsitz in Schwaigern. *jüp*